

Weißkircher Nachbarschaftszeichen



2024



Inhaltsverzeichnis

- Grußwort 1. Vorstand
- Weißkircher Treffen mit Fußballspiel
- Kulturbericht - Heimattreffen 2024 in Dinkelsbühl
- Siebenbürgisch-sächsische Mundartlieder
- Weißkircher Traditionen:
Weißkircher Ajuvanten - Erinnerungen
- Von Weißkirchern für Weißkircher
- Friedhofsbericht
- Bericht: Beerdigungen in Weißkirch
- Trauerfälle
- Informationen & Termine
- Bilder aus unserem Archiv

Liebe Weißkircher,
liebe Mitglieder,

ich habe mich gefragt: „Was bringt uns der neue Bote – das Weißkircher Nachbarschaftszeichen?“

Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, um unsere Traditionen und Bräuche weiterzuführen. Aber was genau verstehen wir unter Tradition oder Brauchtum? Und warum ist deren Erhalt so wichtig für uns?

In der Wissenschaft wird unter „Tradition“ die mündliche oder schriftliche Überlieferung von Informationen zum Zweck der Erhaltung für die Nachwelt verstanden. Doch was ist der emotionale Faktor?

„Traditionen sind Wegweiser, die tief in unserem Unterbewusstsein verankert sind. Die mächtigsten Traditionen sind jene, die wir nicht einmal beschreiben können, derer wir uns nicht einmal bewusst sind.“

Ellen Goodman

Jeder von uns Weißkirchern weiß, dass uns etwas verbindet, was wir mit Worten nicht erklären können, uns aber dennoch vereint, weil eine innere Bindung entstanden ist, die nicht erklärbar, jedoch auch nicht verzichtbar scheint.

Wozu aber brauchen wir Bräuche?

Bräuche schaffen Identität und stiften Gemeinschaft; sie geben uns Zeiterfahrung zurück. Man lebt auf Feste zu, wenn sie bevorstehen, und man zehrt von ihnen, wenn sie vorbei sind. Das ist ein Wert, den wir heute schon fast verloren haben. Er befreit

den Einzelnen von der permanenten Improvisation und konstanter Eigenmotivation.

Dabei ist die Bedeutung des Brauchs im Bereich des Sozialverhaltens selbsterklärend. Wer nicht weiß, was Brauch ist, hat keine Sicherheit, beleidigt unwissentlich andere oder macht sich selbst vielleicht lächerlich. Bräuche geben also auch Sicherheit. Sie haben nichts mit Nationalismus zu tun; wenn etwas international ist, dann sind es Bräuche. Ohne diesen Einfluss und den Austausch wäre unsere Kultur um einiges ärmer – und die der anderen Länder ebenso. Hätten wir den Kroaten nicht ihr Halstüchlein abgeguckt, gäbe es heute bei uns keine Krawatten, hätte man nicht getanzt wie die Polen, würde uns die Polka fehlen – es gibt Hunderte solcher Beispiele.

Traditionen und Bräuche prägten jahrhundertlang den Lebensrhythmus, die Identität und Gemeinschaft der Siebenbürger Sachsen. Sie haben sich im Wandel der Zeit verändert, blieben aber in großer Anzahl, auch nach den Brüchen der letzten zwei Jahrhunderte – Industrialisierung, Wechsel politischer Systeme, den Weltkriegen und ihren Folgen – bestehen. Mit der Auswanderung nach 1989 jedoch zerriss die Traditionslinie, aber vergessen dürfen wir sie nicht.

Traditionen und Bräuche etablieren eine Atmosphäre der Besonderheit. Sie sind außergewöhnlich und ermöglichen es den Menschen, zeitweise aus dem normalen Alltag auszusteigen.

„Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche“

Gustav Mahler

Deshalb benötigen wir unsere HOG - weil wir nur durch sie etwas Besonderes sind.

An dieser Stelle möchte ich mich gerne für das mir durch die Mitglieder entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Es ist eine Ehre, Vorstand eines so traditionsreichen Vereins zu sein und die Tätigkeit erfüllt mich mit Freude und Stolz.

Heinz Wellmann



Der neue Vorstand.

Weißkircher Treffen mit Fußballspiel

Am 04.05.2024 fand unser Weißkircher Treffen mit Neuwahlen in Nürnberg statt. Wie immer wurde im Vorfeld vom Vorstand fleißig überlegt und geplant. Die Aufgaben wurden verteilt, damit alles reibungslos läuft und es wieder ein unvergessenes Treffen wird – was es dann auch erfreulicherweise wurde!

Vor dem offiziellen Treffen fand das inzwischen schon traditionelle Fußballspiel statt, bei dem Jung und Alt ihren Spaß haben, aber trotzdem um jeden Ball kämpfen. Am Spiel nehmen von Mal zu Mal immer mehr junge Weißkircher teil, was sehr erfreulich ist.

Wie bei den Siebenbürgersachsen üblich, begann das Treffen mit einer etwas anderen, aber sehr feierlichen Andacht mit Schwerpunkt „Der Mai“. Wir danken Pfarrer Gerhard Sekes für die lockere und dennoch interessante Andacht und die vielen Lieder, die er mit eingebunden hat.

In gemütlicher Runde bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen eröffnete der Vorsitzende Franz Schuffert mit seinem Grußwort das Treffen. Nach einer Schweigeminute zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder, einem umfangreichen Tätigkeitsbericht und einer Satzungsänderung fanden die Neuwahlen des Vorstandes statt.

Franz Schuffert und Horst Gottschling legten nach langjähriger Tätigkeit ihr Amt nieder. Mit einer Ehrenurkunde und einem kleinen Präsent, bedankte sich der neue

Vorstandsvorsitzende Heinz Wellmann bei beiden für ihre zeit-
aufwendige Arbeit und ihre Verdienste um den Erhalt der HOG.

Als Überraschungsgast und zur Würdigung der beiden Geehr-
ten für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit, verlieh Horst Mül-
ler, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des HOG-Verban-
des, Franz Schuffert die silberne Ehrennadel für die elf aktiven
Jahre und Horst Gottschling die goldene Ehrennadel für die 25
aktiven Jahre. Gänsehaut pur bei den beiden, aber auch bei al-
len Anwesenden.

Vielen Dank an den Verband, vielen Dank an Horst Müller!!!

Gleichzeitig wünschte Horst Müller unserem neu gewählten
Vorstand an der Spitze mit Heinz Wellmann alles Gute auf dem
nun anstehenden neuen Weg. Er zeigte sich überzeugt davon,
dass die Neuwahlen frischen Wind in den Vorstand bringen und
dafür sorgen werden, dass sich die positive Entwicklung der
HOG Weißkirch auch in den kommenden Jahren fortsetzen
wird.

Rotraud Beer



Bericht vom Fußballspiel:

Unser diesjähriges Fußballspiel stand von Anfang an, alles andere als unter einem guten Stern. Erst war der Sportleiter vom TSV Altenfurt nicht zu erreichen, dann hieß es, wir müssten auf die Spielpläne der Rückrunde warten, um sagen zu können, ob der Platz am 4. Mai überhaupt frei sei. Als die Spielpläne endlich da waren, hatte der TSV Altenfurt am 4. Mai gleich drei Heimspiele und die Hoffnungen, den Platz mieten zu können, sanken gegen Null. Nichtsdestotrotz habe ich den Sportleiter gebeten, mit dem Platzwart zu sprechen, ob es nicht doch irgendwie möglich sei, uns „dazwischenzuschieben“.

Zwei Wochen vor unserem Treffen kam dann endlich die erlösende Nachricht: Ja, wir können den Platz haben, allerdings nur von 11:00 – 12:00 Uhr!



Nun wiederum hieß es, auf die Schnelle noch mind. 10 Spieler zu organisieren, damit zumindest ein Kleinfeldspiel stattfinden kann. Obwohl sehr viele „Stammspieler“ abgesagt hatten, waren es erfreulicherweise insgesamt 13 Spieler, die mitspielen wollten.

Das Drama hatte aber noch nicht sein Ende erreicht, denn als wir uns am Spieltag um ca. 10:30 Uhr umziehen wollten, waren die Umkleidekabinen abgesperrt und weit und breit war niemand zu sehen. Zum Glück konnte ich den Sportleiter über sein Mobiltelefon erreichen, der dann nach ein paar Minuten da war und die Umkleidekabinen aufsperrte.

Alles, was danach kam, war dann nur noch Spaß! Das Wetter passte, die Spieler waren fit und gut gelaunt und unsere Zuschauer sorgen mit Ihren Anfeuerungsrufen erneut für eine unbeschreibliche Stimmung.



Es entwickelte sich ein sehr spannendes und sehr ausgeglichenes Spiel – zumindest in der ersten Halbzeit. In der zweiten

Halbzeit war Team blau allerdings deutlich überlegen, sodass sie auch als klarer Sieger vom Platz gingen.

Nach zwei sehr anstrengenden Halbzeiten à 30 Minuten waren wir alle erleichtert, dass das Spiel vorbei war und sich niemand verletzt hat, sodass die Stimmung auf und neben dem Feld hervorragend war.

Das schönste Kompliment kam von unserem jüngsten Spieler, der das erste Mal mitgespielt hat und nach dem Spiel meinte: „In zwei Jahren bin ich auch wieder dabei!“. Das sind dann die Momente, in denen man weiß: „Ja, der ganze Aufwand hat sich erneut gelohnt.“ und wir hoffen, auch in zwei Jahren (2026) erneut ein Fußballspiel organisieren zu können.



Vielen Dank an alle Spieler und **vielen Dank** an unsere Fans, die auch diesmal für eine unglaubliche Stimmung gesorgt haben!

Misch Frank

[PS: Alle Videos vom Weißkircher Treffen Ball findet Ihr auf unserer Homepage und auf YouTube.](#)

Stimmen zum Weißkircher Treffen

*„Lieber Vorstand der HOG-Weißkirch,
wir möchten uns nochmal auf diesem Wege ganz herzlich für das tolle, auch in diesem Jahr wieder besondere und einzigartige Treffen bedanken. Es war alles in allem ein gelungenes Fest.
Ein großes Lob geht hier an alle Mitwirkenden, die zum Gelingen dieses Zusammentreffens beitragen.
An euch alle ein herzliches Dankeschön... ihr seid wirklich Spitze!“*
Sybille & Heinrich Graef

*„Da hat man das Alter vergessen; sooo eine Stimmung bei einem Treffen habe ich noch nie wahrgenommen, erlebt. In Erinnerung wird das vielen bleiben.
Ein großes Dankeschön an alle, wirklich an alle!“*
Edi Eichner

„Vielen Dank für den besonderen Abend voller netter Gespräche und ordentlich Ramba Zamba!“
Bettina Bogner

„Das Weißkircher Treffen 2024 war für mich das Beste Treffen seit ich mich erinnern kann. Vielen Dank an die Organisatoren.“
Bruni (Ruppi)

„Vielen lieben Dank für das schöne Fest gestern. Danke für Euren Einsatz für die Weißkircher.“
Melitta Graef

„Vorab herzlichen Glückwunsch an das neu gewählte Gremium. Wir möchten ein Lob aussprechen, an alle diejenigen, die zur Organisation des Treffens beigetragen haben. Erwähnenswert ist auch die Leistung der Tanzgruppe, die ihr Bestes gegeben hat. Es war rundum ein gelungenes Fest. Wir wünschen dem Verein auch für die Zukunft viel Spaß und Freude, gepaart mit Erfolg.“
Brigitte & Hans Dörner

„Wir hatten wieder ein sehr gelungenes Treffen. Sehr schöne Ansprachen, zum Teil sogar emotional, ausführliche Berichte und ich muss sogar die Tanzgruppe loben samt ihren Leiterinnen. Es hat geklappt. Dann die gute Stimmung kommt noch dazu, einfach super und weiter so, vielen Dank!“
Hiltrud

„Danke nochmals. Es war ein sehr schönes Treffen. Bis irgendwann.“
Irmi

Kulturbericht

Heimattreffen 2024 in Dinkelsbühl

Auch in diesem Jahr haben rund 30 Trachtenträger den Weg nach Dinkelsbühl gefunden, um mit der Weißkircher Gruppe am traditionellen Trachtenumzug teilzunehmen.

Es ist immer wieder schön, wenn die Leute so gerne mitmachen, denn es ist natürlich mit Zeit und Arbeit verbunden, man muss die Tracht herrichten, man muss pünktlich sein, unter Umständen



schlechtes Wetter in Kauf nehmen, aber all das hindert unsere Weißkircher überhaupt nicht, jedes Jahr am Trachtenumzug teilzunehmen.

Danke an alle Teilnehmer, macht weiter so, wir sind stolz auf euch, wir sehen uns Pfingsten 2025 wieder.

Sehr erwähnenswert ist auch der neue Wandspruch mit unserem Ortsnamen „Weißkirch“ der zu Pfingsten von zwei jungen Burschen das erste Mal an der Spitze unserer Trachtengruppe getragen wurde. Der alte Wandspruch, mit seinen 4m Breite, war viel zu breit für manche Stellen in den engen Gassen von Dinkelsbühl und war schon immer ein Thema im Vorstand. Es

wurde viel überlegt, was man hierzu machen könnte und irgendwie kam man nicht weiter. Manchmal muss man etwas länger warten, dann kommt die Lösung automatisch – wie in unserem Fall. Wir waren alle froh und erleichtert als Georg Feinweber uns mitteilte, dass seine Frau Gabi einen neuen und etwas kürzeren Wandspruch sticken würde. Pünktlich zu unserem diesjährigen Weißkircher Treffen war er fertig und wurde stolz vorgestellt.

Liebe Gabi, vielen herzlichen Dank für deine Mühe, für deine Arbeit und den schönen Wandspruch, den du unserer HOG gespendet hast.

Rotraud Beer



Kostbare Lieder in siebenbürgisch-sächsischer Mundart jetzt auch online

Unter siebenbuerger.de/go/2L können seit Juli 2024 kostenlos etwa 180 Aufnahmen bekannter Mundartlieder in verschiedenen Ortsmundarten angehört und für private Zwecke heruntergeladen werden. Sie bilden einen Grundstock, der laufend erweitert wird.

Die Aufnahmen sind nach Liedanfängen in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Einige Lieder sind mehrfach enthalten, da sie von verschiedenen Formationen in unterschiedlichen Ortsmundarten aufgenommen wurden. In vielen Fällen kann jedoch die Ortsmundart nicht genau bestimmt werden. Da öfter auch in einem Umgangssächsisch mit Hermannstädter, Schäßburger oder Mediascher Grundlage gesungen wurde, habe ich dann die Ortsmundart allgemein als „Umgangssächsisch“ benannt. Lobenswert sei erwähnt, dass einige Gruppen und Chöre ihre Ortsmundarten pflegen und zu ihrem Erhalt beitragen.

Die Bandbreite umfasst Aufnahmen von Chören (z. B. „Schäßburger Kammerchor“ 1967/68, Burgberger Chor, Heltauer Liedertafel, Honterus-Chor Drabenderhöhe, Mediascher Kammerchor, Reußmarkter Chor, Siebenbürgische Kantorei, Siebenbürger Vocalis Nürnberg, Singkreis Kampestweinkel, Stefan-Ludwig-Roth-Chor Setterich, Zenderscher Chor, Zieder Chor), Singgruppen (z. B. De Liedertrun, Sälwerfädem Hermannstadt, Zeidner Gitarrentrio), Duos (z. B. Rosina Kasper und Maria Leprich, Ida und Hans Preidt, Waltraud Zoppelt und Hans

Kraus) oder Solistinnen und Solisten (z. B. Hildegard Bergel-Boettcher, Jürgen aus Siebenbürgen).

Der Text des Mundartliedes erscheint nur ein einziges Mal, und zwar in der Fassung des Dichters. Die Ortsangabe unter dem Text bezieht sich auf die Ortsmundart, in der das Lied notiert wurde. Da viele Lieder eine mündliche Verbreitung erfahren haben, stimmt der Wortlaut einiger Liedaufnahmen nicht immer mit dem abgedruckten Text der Verfasser überein. Manchmal weicht auch die Melodie vom Original leicht ab. Bei Unsicherheit können Sie die Melodie auf der Homepage www.angelika-meltzer.de im Inhaltsverzeichnis als MP3 abrufen und vergleichen.

Die meisten Lieder mit Noten – zum Teil auch mit Chorsätzen – und deutschen Übertragungen sind in der Liedersammlung „E Liedchen hälft ängden – Alte und neue Lieder aus Siebenbürgen“ enthalten. Seit Februar 2024 stelle ich monatlich je ein Mundartlied in der Siebenbürgischen Zeitung in der Rubrik *Hegt wird gesungen!* mit Noten, Harmoniebezeichnungen und deutscher Übertragung des Mundarttextes vor.



Wenn Sie Aufnahmen auf Schallplatten, Musikkassetten, CDs oder eigene Aufnahmen mit Liedern in siebenbürgisch-

sächsischer Mundart besitzen, kontaktieren Sie mich bitte unter Telefon: 0178 719 01 41, oder E-Mail: meltzangelika@web.de. Nennen Sie bitte – falls bekannt – den Autor des Textes und der Melodie, die Ortsmundart, in der gesungen wird, Chor oder Sänger, das Jahr der Aufnahme.

Ein besonderes Dankeschön an die Webmaster Günther Melzer und Gunther Krauss, die die Rubrik auf Siebenbuerger.de kompetent und mit viel Geduld eingerichtet haben.

Beim Stöbern in der neuen Rubrik „Hegt wird gesungen“ (siebenbuerger.de/go/2L) finden Sie sicher auch Ihre Lieblingslieder, mit denen Sie unvergessene Erinnerungen von früher verknüpfen. Singen Sie wieder vermehrt bei Familienfeiern und im Freundeskreis! Tragen auch Sie mit dazu bei, dass diese kostbaren Lieder und unsere Mundart noch lange lebendig erhalten bleiben!

Angelika Meltzer

De Astern
Die Astern

Worte und Weise: Grete Lienert-Zultner, 1926

Wehmütig

1. De As - tern blähn ien - sem äm Gärt - chen, de
Med - cher goh sän - gän ver - bä; der Mon - stih iw - wer de
Giw - weln, der Här - west, der Här - west äs hä.---

Weißkircher Traditionen

Weißkircher Ajuvanten - Erinnerungen

Man kann schon sagen: Vor Ostern herrschte eine gewisse Spannung in der Luft. Um es genau zu sagen: Sie begann mit dem Samstag vor Palmsonntag und zwar beim Aufsetzen. Aufsetzen bezeichnet man das heimliche Annageln oder Festbinden der Palmkätzchen-Bäume oder Fichten- und Eichenzweige, die die Burschen an den Toren und Zäunen der Mädchen ihrer Träume befestigten. Nun mussten die Mädchen bis zum Bespritzen herausfinden, von wem die Bäume oder Zweige waren.

Es endete, wenn alle Rätsel und Spannung sich löste und die Burschen von den Mädchen als Dankeschön kleine Sträußchen zum Festmachen am Pullover oder „Kleitchen“ (Jacke) bekamen.

Welche „?“ welchem „?“ ein Sträußchen ansteckte oder bekam man sogar zwei; man war ja dauernd verliebt mit 15, 16, 17.

Ostermorgen traf sich dann die Blaskapelle vor der Kirche, wo nach langen Abenden der Probe aufgespielt wurde. Zuerst der Choral „Nun danket alle Gott“, dann ein Walzer und eine Polka. Es mussten Jahrzehnte vergehen, bis ich daraufgekommen bin, was für schöne Namen die Stücke haben: „Jugendstreich-Polka“, „Mein Ideal-Walzer“, „Meine Königin-Walzer“, „Blumengeflüster-Walzer“ oder „Die Kapelle hat gewonnen-Polka“.

Aber zurück zu Ostermorgen vor der Kirche: Der Herr Pfarrer kam und wünschte Frohe Ostern; die Frau Pfarrer schenkte den

ersten Eierlikör ein und der Nachbar Konni und Hamestuck servierten einen Selbstgebrannten; Hanklich und Striezel fehlten natürlich nicht.

Beim Karlonkel (Organist) war die zweite Station. Die Zeit drängte, bis zum Gottesdienst mussten wir durch sein. Dritte Station: De Sockgoss – die war in Sachsenhand in den 70er Jahren. Links wie Rechts anständige ehrliche Sachsen. Vierte Station: die Straße, wo der Paulonkel wohnte. Heute Strada Cooperatie – hier ist zu erwähnen: Bewohnt war die Straße vorwiegend von Sachsen und Ungaren, was zur Folge hatte, dass man sich immer vor dem Schuffert Andreas oder Kappeshof mit der ungarischen Blaskapelle traf. Man wünschte frohe Ostern, trank einen zusammen, man schätzte und respektierte sich.

Zu erwähnen ist, dass der Nachbar Ciulei, Vater von Carmen Ciulei, schon am Eck bei der „Frigore“ mit der Schnapsflasche wartete, um uns frohe Ostern zu wünschen. Er scheute den Weg von der Brücke nach oben nicht, er war Mitglied der unteren Nachbarschaft.

Und weiter ging es ans obere Ende – es kamen uns schon Cliquen mit Bespritzern entgegen. Manche hatten auch schon die begehrten Sträußchen am „Kleichen“. Vor der Lunka wurden wir schon erwartet – die Schnäpse hatten schon leichte Wirkung und wir verwechselten manchmal das schön spielen mit dem laut spielen. Aber es machte Spaß und es war Ostern. Vor dem Hof von Wellmann Steffi, auf der linken Seite von der Lunka gesehen, wurde immer der Walzer „Blumengeflüster“ gespielt – den hörte der Steffonkel so gerne.

Letzte Station: auf der Brücke am oberen Ende – alle Nachbarn kamen raus. Es war ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Vertrauens. Man lebte in einer Gemeinschaft die einen trug, bei Freud und bei Leid. Leider werden in den sächsischen Häusern am oberen oder unteren Ende die Wörter „Gäde Morgen, terfen mir besprätzen kun?“ nicht mehr zu hören sein.

Franz Schuffert



Von Weißkirschern für Weißkircher

Kaum zu glauben, aber wir feierten einen 183- ten Geburtstag



„90 und 93 Jahre“ – stand auf der Einladung, die meine Eltern, Edith (Ditchen) und Wilhelm (Will)

Braisch an die engsten Familienangehörigen verschickten. So viele Jahre mit Höhen und Tiefen mussten gebührend gefeiert werden und wir freuten uns, dass fast alle geladenen Verwandten der Großfamilien Braisch und Schuffert zusagten. Es wurde ein gelungenes Fest mit freudigem Wiedersehen, interessanten Gesprächen und vielen guten Wünschen. Meine Eltern waren mittendrin und haben es sehr genossen.



Nun habe ich erfahren, dass sie das älteste noch lebende Ehepaar aus Weißkirch sind.

Noch ein Grund zum Feiern!

Am 07. November sind es 69 Jahre, dass sie in Weißkirch geheiratet haben. Von ihrer Hochzeit haben sie mir einige interessante Dinge erzählt.

Es war ein sonniger und recht warmer Tag, sodass zu Mittag im Hof gegessen werden konnte. Erst am Abend wurden Küche und Schlafzimmer des Hochzeitsvaters, Georg Schuffert, ausgeräumt, um bei angenehmeren Temperaturen weiterfeiern zu können.



Es wurde, wie so oft üblich bei siebenbürgischen Hochzeiten, ein Schwein geschlachtet. Doch nur das halbe Schwein wurde zum Hochzeitsbraten, mit der anderen Hälfte bezahlte mein Großvater einen Elektriker, der den elektrischen Strom ins Haus verlegte, sodass zum Tag der Hochzeit eine „festliche“ Beleuchtung vorhanden war. Es war für mich spannend zu hören, dass zu der Zeit die Leitungen für den elektrischen Strom (und auch für Gas) in Weißkirch nur auf der Straße vorhanden waren

und die Menschen zuhause noch immer mit der sogenannten „Petroleumlampe“ lebten. Erst nach und nach wurden dann die Häuser angeschlossen – ein Zustand, der für uns heute kaum vorstellbar ist.

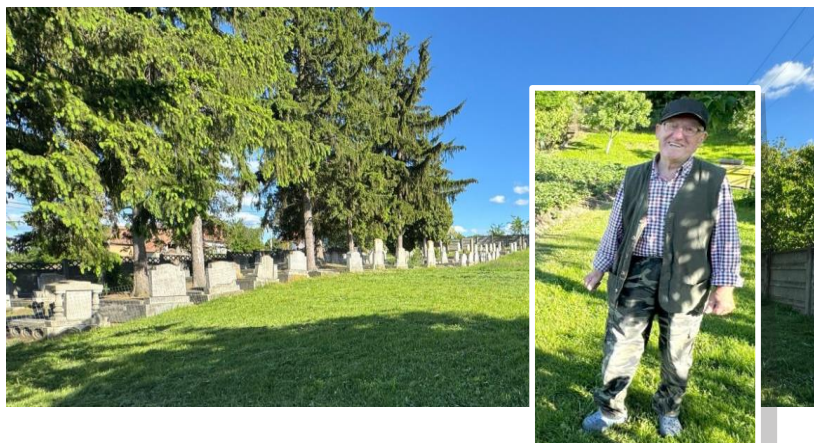
Da es zu jener Zeit kaum Fotoapparate gab, musste man fürs Hochzeitsfoto nach Schäßburg zum Fotografen fahren. Nach dem Mittagessen wurden meine Eltern von „Martinonkel“ (Kramer Martin) mit einer Pferdekutsche abgeholt und zum Fotografen Szobo gefahren. Dort entstand dann das einzige Foto von diesem besonderen Tag und ist heute eine schöne Erinnerung daran.

Erwähnenswert ist auch die Musik, die bei keiner Hochzeit fehlen durfte. Beauftragt waren „die Musikanten“ aus Kleinschelken (die damaligen Stars). Den Samstag davor spielten sie allerdings auf einer Hochzeit in Schäßburg und sollten dann von Andreas Schmidt mit dem Pferdewagen abgeholt werden. „Oinz“ besuchte jedoch vorher seine spätere Braut und Frau Sara (Zauri), die damals auf der „Burg“ in Schäßburg wohnte und kam zu spät zum Abholen. Somit marschierten die Musikanten zu Fuß nach Weißkirch und wurden für einige Stunden Schlaf gegenüber der Kirche bei Balint Peter (Vater von Piri Gottschling)) einquartiert. Der Hochzeitszug ging also ohne Musik vom „Oberen Ende“ bis zur Kirche, wurde dann aber nach dem Gottesdienst von der Kapelle im Kirchhof gebührend begrüßt.

Diese kleine Panne war später noch oft Anlass für lustige, witzige und ironische Bemerkungen.

Edith Kraus

Friedhofsbericht 2024



Ferenc Sardi (Feribaci)

Dieses Jahr hatte ich gleich zweimal die Gelegenheit, mir vor Ort eine persönliche Meinung vom Zustand unseres Friedhofs zu machen.

Auf den ersten Blick machte mir dieser einen sehr gepflegten Eindruck. Selbstverständlich kann man von einem Friedhof, der keine regelmäßigen und aktiven Besucher hat, welche diesen mit Frischblumen und Gestecken Leben einhauchen, nicht wirklich viel erwarten. Dennoch und vor allem auch durch die Mühe und Hingabe von Ferenc Sardi (Feribaci – oben rechts auf dem Bild zu sehen) wirkt der Friedhof selbst in seiner Schlichtheit sehr ordentlich und gepflegt. Der Zaun muss an einigen Stellen ausgebessert werden, dieses Thema wurde allerdings auch schon im letzten Jahr besprochen und bearbeitet.

An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank unserem Ferenc Sardi, der unsere Gräber fast besser kennt als wir selbst. Es vergeht kaum ein Tag, an dem er den Friedhof nicht betritt, um nach dem Rechten zu sehen. Dabei ist es für ihn eine Selbstverständlichkeit, uns über jegliche Änderungen oder Vorkommnisse in Kenntnis zu setzen, sodass wir auch aus der Ferne stets Teil haben können.

Heinz Wellmann



WEISSKIRCH 2024
FRIEDHOF



Beerdigungen in Weißkirch

Im Dorf gab es den Pfarrer, der zuständig war für:

- den Gottesdienst am Sonntag,
- Taufe, Konfirmation, Trauer, Begräbnis

sowie ein Presbyterium, das von der Gemeinde auf vier Jahre gewählt wurde, einen Kurator, der vom Presbyterium auf zwei Jahre gewählt wurde. Es gab auch drei Nachbarschaften: die Obere, die Mittlere und die Untere, jede von einem sogenannten Nachbarschaftsvater vertreten.

Weiterhin gab es auch eine Musikkapelle (Blasmusik).

Was von den oben Genannten beschlossen wurde, musste auf einem Zettel als Nachricht von dem jeweiligen Nachbarschaftsvater mit dem „Nachbarschaftszeichen“ durch die Nachbarschaft von Haus zu Haus getragen werden. Der Nachbarschaftsvater musste sich auch um die Organisation der im Dorf anfallenden Arbeiten und Aufgaben kümmern, an denen sich die Leute im Dorf reihum beteiligen mussten.

Bei Hochzeiten halfen sich die Nachbarschaften untereinander nach Bedarf mit Tischen (Tafeln), Geschirr usw. aus.

War ein Todesfall im Dorf, wurden die Nachbarn durch dieses „Nachbarschaftszeichen“ benachrichtigt.

Der Tote wurde in der Stube (fäderschsten Stuff/vorderes Zimmer) auf einem Tisch im Sarg aufbewahrt.

Am ersten Abend kamen die Verwandten des Verstorbenen sowie die Nachbarn ins Haus, um Abschied zu nehmen.

Am zweiten Abend kamen der Pfarrer sowie Freunde des Verstorbenen und weitere Nachbarn. Vom Pfarrer wurde eine kurze Andacht gehalten und auch ein paar Lieder sowie Psalmen aus dem kirchlichen Gesangbuch gesungen. An diesen Abenden wurde den Leuten Brot und Schnaps gereicht.

Am dritten Tag folgte das Begräbnis im Hof des Verstorbenen. Aus Mangel an Platz in der Wohnung wurde der Sarg auf zwei Bänke im Hof gestellt. Es war Pflicht, dass aus jedem Haus eine Person am Begräbnis teilnimmt, sodass der Hof die einzige Möglichkeit war.

Der Pfarrer las aus der Bibel vor und hielt eine Predigt, in der er am Schluss über den Lebenslauf des Verstorbenen sprach. Nunmehr konnte jeder vom Verstorbenen Abschied nehmen.

Der Sarg wurde nun von vier Männern vom Hof bis zum Friedhof getragen und von der Musikkapelle sowie den Trauergästen begleitet. Auch hier wurden ein paar Lieder gesungen, eine kurze Predigt gehalten, gebetet, der Sarg im Grab versenkt und die Aussegnung vom Pfarrer gesprochen.

Am Hofe der Verstorbenen gab es dann das sogenannte „Leichenmahl“.

Von den Nachbarschaften wurde Geld eingesammelt, das eine kleine Hilfe für die Hinterbliebenen war.

Adele Schmidt

Wir gedenken unserer Verstorbenen

- Sara Wellmann
- Maria Bloss
- Franz Müller
- Edda Gross

**Unser aufrichtiges Beileid gilt den
Angehörigen!**



Informationen & Termine

1. Spendeneingänge 2024 (insgesamt 1.516,00€)

- Gross Egon
(Sohn von Edda Gross)
- Szel Werner und
Anneliese
- Keil Karin
- Rothas Walter und
Brunhilde
- Dörner Wilhelm und
Brigitte
- Homm Werner
- Gottschling Katharina
- Hass Melita
- Kohl Clara
- Scheipner Rosemarie
- Eichner Adelheid
- Wellmann Emil und Ulrike
- Maier Brunhilde
- Eichner Michael und
Maria
- Gottschling Michael und
Ingeborg
- Wellmann Christian
- Schuffert Wilhelm und
Regine
- Gottschling Johanna
- Graef Katharina
- Szell Johann
- Hejja Edda
- Bruckner Lia
- Schmidt Sara
- Schuffert Gottfried und
Mathilde
- Schwarz Ute Ida

VIELEN DANK an Euch alle für Eure Großzügigkeit!

2. Heimattreffen Dinkelsbühl –

Wir freuen uns auf Euch!

Datum: 08.06.2025
Ort: Dinkelsbühl



Zu guter Letzt:

Unter vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de sind wir dankbar für Kritik, freuen uns auf Anregungen sowie über Beiträge und Fotos aus, von und über Weißkirch!

Bilder aus dem Archiv



Beim Weißkircher Treffen vor 25 Jahren



Beim Weißkircher Treffen vor 20 Jahren



Wünschen Euch
Heinz, Georg, Lia,
Rotraud, Gerda, Melissa und Misch



Herausgeber: © HOG Weißkirch e.V.

Redaktion und Inhalt: Vorstand HOG Weißkirch e.V.

www.weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de

vorstand@weisskircher-heimatortsgemeinschaft.de